

Grammatik-Regisseure: Film als Weg zum reflektierenden Grammatiklernen¹

Edith Kreutner | Bristol

Is there a benefit in actively encouraging students to learn and engage with grammar? At the University of Bristol, the effects of a project, which challenged students to put grammar onto a movie screen and do a presentation on their specific topic, were studied and the results are presented in this paper and compared to the results of recent grammar acquisition theories. The results provide evidence that the project resulted in a raised level of language awareness amongst the students as well as heightened self-awareness as language learners.



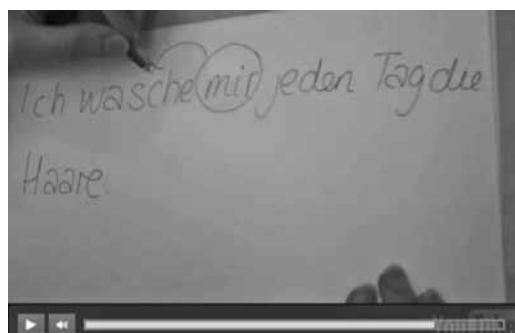
More articles on this topic:
www.babylonia.ch >
 Thematic Archives > Topic 2

From my own topic I've learnt that I understand and retain grammar rules much more efficiently by contextualizing them in realistic situations or dialogue, and will be sure to do this when I come to revise for the summer exams. (F.P. 2014)²

Hat explizite Grammatikarbeit einen Lerneffekt? Kaum ein Thema der Fremdsprachen-, ja eigentlich der Sprachendidaktik generell, wird so heiß diskutiert wie dieses. Die wissenschaftliche Gemeinschaft ist sich uneins: Detaillierte Forschungsergebnisse sind rar, feuern dann aber sowohl den Ofen der Gegner expliziten Grammatikunterrichts an, als sie auch Nahrung für die Befürworter darstellen³. Generell lässt sich allerdings beim Beobachten des wissenschaftlichen Diskurses klar sagen, dass der Grammatikunterricht in der Fremdsprachendidaktik in Misskredit geraten ist. Generell führe ich das auf eine zu einseitige Betrachtung zurück, denn man kann nicht von *einem* Grammatikunterricht, *einer* Grammatikdidaktik sprechen. Konträr zu so machen Theorien, die dafür plädierten, im Fremdsprachenunterricht die Grammatik nur im Hintergrund weiterlaufen zu lassen, vertrete ich, wie auch Erwin Tschirner und Matthias Hutz, die Ansicht: „Sprachreflexion und Sprachanwendung müssen keine Gegensätze bilden“ (Hutz, 2006) und trete dafür ein, dass im modernen Fremdsprachenunterricht, vor allem mit Jugendlichen und Erwachsenen, ein der modernen Di-

daktik angepasster, differenzierter Grammatikunterricht eine bedeutende Rolle spielt. Nicht jedes Beschäftigen mit Grammatik ist eine Drillübung, mechanisches Pauken oder dient nur dem Selbstzweck (Tschirner, 2001). Ein zum Reflektieren, Analysieren und Differenzieren anregender Grammatikunterricht führt zu einem Verstehen der Sprache als System, das der Sprecher für seine Zwecke nützen kann.

Basierend auf diesem theoretischen Hintergrund standen die Lektoren der Germanistik an der School of Modern Languages der Universität Bristol im Jahr 2010 vor einer Herausforderung: Kann man Grammatikunterricht, der die oben genannten Kriterien erfüllt, mit einer Alternative zu den althergebrachten mündlichen Prüfungen⁴ des zweiten Studienjahres⁵ verbinden? Wenn möglich auch noch unter Einbeziehung moderner Medien, da die Uni sich deren Benutzung und aktive Integration in den Unterricht als Leitbild für den Weg in die Zukunft auf die Fahnen schreibt? Zusätzlich wollte das Lehrendenteam den Studierenden die Chance geben, ihre Leistung vor der Benotung zu überarbeiten und bei Bedarf nach eigenem Gutdünken zu verbessern, was bei der gewohnten Prüfung nicht der Fall war. Überarbeiten selbst erfordert natürlich auch Selbst-Reflexion, ein Nachdenken über das Produzierte und damit eine tiefere Auseinander-



Videoausschnitt 1: Reflexive Verben

setzung mit dem Thema, der eigenen Sprachkompetenz und den individuell dabei auf einen zukommenden Schwierigkeiten und Problemzonen (Aussprache, Intonation etc.).



Videoausschnitt 2: Wechselpräpositionen

Mit diesen Prinzipien bewaffnet fiel die Wahl auf eine weitere Achse des Sprachunterrichts, die einer analytischen, selbstkritischen und Betrachtung würdig erschien und oft noch einen wunden Punkt bei den Studierenden darstellte: die Grammatik. Im Gegensatz zur gängigen Muttersprachendidaktik in den deutschsprachigen Ländern ist das Wissen über den grammatikalischen Aufbau der eigenen Sprache (Englisch) in Großbritannien ein selten oder gar nicht beachtetes Stiefkind. Diese Tatsache wirkt sich auch auf den Fremdsprachenunterricht aus, da die Studenten oftmals erst hier mit Grammatik konfrontiert werden und sich dadurch nicht nur mit den Termini schwer tun, sondern auch nur schwer Parallelen zur Muttersprache herstellen können. Aufbauend auf den Grammatikunterricht des ersten Studienjahres werden die Studenten beim Grammatikfilmprojekt dazu aufgefordert, kritisch und selbstreflexiv über Grammatik nachzudenken, sich mit dem Thema auseinanderzusetzen und das Produkt ihrer Analyse sollte sich außerdem als benotbares Medium für ihre mündliche Note eignen.

Aufgabenstellung und Durchführung

Mithilfe klarer Richtlinien und Regeln und einem Handbuch (siehe Kasten 1 gegenüber) wird den Studenten das Projekt vorgestellt und die individuellen Grammatik-Themen⁶ werden den Gruppen zugeteilt. Sowohl bei der Einteilung der Gruppen als auch bei der Auswahl der Themen ist die Erfahrung des Lehrenden wichtig: Es hat sich bewährt, pro Thema 2-3 Studierende einander zuzuteilen, da in vom grammatikalischen Vorwissen und von der Sprachkompetenz her besonders heterogenen Unterrichtsklassen ansonsten oft eher schwächere Studierende miteinander zu arbeiten kommen. Dies ist kontraproduktiv, da ein großer Teil des Projektes auch darauf beruht, dass die Teams gemeinsam reflektieren, wo ihre Stärken und Schwächen liegen, wo sie selbst Fehler machen und was richtig/falsch war. Voraussetzung dafür ist aber, dass die Gruppenmitglieder unterschiedliche Stärken und Schwächen haben. Ebenso werden die Studierenden aufgefordert, sich aus der Liste möglicher Grammatikthemen jenes aus-

zusuchen, das ihnen die meisten Schwierigkeiten bereitet, und nicht den Weg des geringsten Widerstandes zu gehen. Besonders wichtig ist es, hervorzuheben, dass es sich bei den zur Auswahl stehenden Grammatikkapiteln um Aspekte der deutschen Sprache handelt, die für die Studierenden nicht Neuland⁷ darstellen, sondern Aspekte sind, die, wie die Erfahrung belegt, regelmäßig zu Schwierigkeiten führen.

Den Höhepunkt des Grammatikfilmprojektes⁸ stellt für die Studierenden die Vorführung im Rahmen des Unterrichts dar, für den gewünschten Lerneffekt ist aber das gesamte Projekt von Wichtigkeit. Die Vorführung, für welche die Studierenden insgesamt etwa 15-20 min vor der Klasse stehen, setzt sich aus einer Einführung und kurzen Erklärung des Themas, der Filmvor-

Kasten 1: Anweisungen aus dem Handbuch

Short Film Guidelines

You will make a short film in a group of 2-3 students. All group members must appear in the film and speak in the studied language, with the speaking shared out as equally as possible. Note: your short film **must** be submitted on a USB stick or be accessible via the Internet. You **must** have tested your film on a university computer prior to showing it in class.

You are given creative freedom for your movie, but keep in mind that the aim is to create a piece that will help and assist your teaching of the grammar topic. Here are a few ideas:

- A factual commentary (documentary-style report, interview, news programme)
- A creative piece (sketch, short play or scene, even a music video)

Once your group has decided what you like to do, do some research. If you are doing a factual commentary, look up interviews, documentaries and news reports on **YouTube** and new channels. If you are doing a creative piece, look at cultural websites, watch television programmes, music videos, or even go to see a play if possible! What kind of language is used? What vocabulary, register, etc.? **It is important that you use the correct register, vocabulary and tone for your film, as this is what you will be marked on.**

Ein zum Reflektieren, Analysieren und Differenzieren anregender Grammatikunterricht führt zu einem Verstehen der Sprache als System, das der Sprecher für seine Zwecke nützen kann.

führung selbst und der Durchführung einiger Grammatikübungen zusammen. Dabei soll der Grammatikfilm eine Spielzeit von 5-8 Minuten aufweisen. Teil der Aufgabe ist es auch, dass die Studierenden selbst ein Handout erstellen, auf dem sie das Grammatikthema so beleuchten, wie es für sie am klarsten ist. Auf diese Weise möchten die Lehrenden der Uni Bristol sicherstellen, dass auch andere Lernstile und Blickwinkel gegeben sind. Denn auch wenn man sich als Lehrperson bemüht, allen Lernstilen möglichst entgegenzukommen, so fährt man doch oft unbewusst auf den Schienen der eigenen Lernvorlieben. Weiters ist es auch Teil der Unterrichtsphilosophie der Universität, den Studierenden auf dem Weg zum autonomen Lerner⁹ zu helfen. Im Zuge dessen werden die Studierenden in ihrem ersten Studienjahr auch in die Welt der Lernstile eingeführt und in der Vorbereitung des Grammatikfilmprojektes an diese erinnert, mit der Aufforderung, sie bei der Erstellung des Handouts und des Videos zu berücksichtigen.

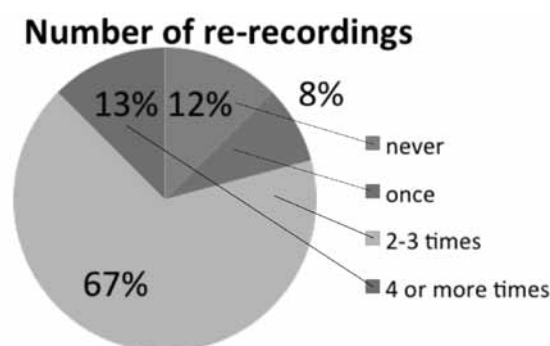
Für den Inhalt des Grammatikfilmes selbst sind den Studierenden in Punkto Kreativität keinerlei Grenzen gesetzt, die Vorgabe ist nur, einen Kurzfilm zu erstellen, der beim Unterrichten ihres Grammatikthemas behilflich ist. Bisherige Grammatikfilme nahmen die Form einer Dokumentation, Nachrichtensendung, eines Interviews mit Expertenpanel, eines Sketches, eines kurzen Theaterstückes oder eines Musikvideos an, um nur einige zu nennen. Die Studierenden werden angehalten, während der Recherche- und Vorbereitungsphase viele deutschsprachige Videos und Sendungen zu sehen und neben den filmtechnischen Aspekten vor allem den Fokus auf die verwendete Sprache zu lenken: Welcher Grad der Förmlichkeit wird verwendet? Vokabular, Stil, Register etc. zählen zu den Teilbereichen, die sie genauer betrachten sollen.

Mit Grammatik die mündliche Ausdrucksfähigkeit verbessern?

Ein besonders wertvoller Teil des Projektes liegt darin, dass die Studenten selbst entscheiden, welche Version ihres Grammatikfilmes sie zeigen und damit zur Benotung freigeben. Im Gegensatz zur bisherigen mündlichen Prüfung können sie während des Filmens mit Unterstützung ihrer Gruppe so lange an ihrer Aussprache, ihrer sprachlichen Richtigkeit und der Intonation arbeiten, bis sie mit der Fassung wirklich zufrieden

sind. Die Ergebnisse einer Umfrage 2013 zeigen, dass 80% der Studenten diese Möglichkeit, ihre mündliche Performanz in sogenannten „Re-takes“ zu überarbeiten, in Anspruch nahmen (Siehe Grafik 1).

Grafik 1: Anzahl der Aufnahmen vor Fertigstellung des Filmes



Sie haben also die Grammatik als Grundstock ihres kommunikativen Handelns für das Projekt, müssen aber natürlich für die mündliche Komponente der Präsentation und die Aufnahme des Films nicht nur ihr spezifisches Grammatikthema verstehen. Ziel ist auch, dass die genaue Beschäftigung mit einem Thema dazu führt, dass sich Studierende auch mit anderen Teilbereichen auseinandersetzen. Aus den Berichten wird klar, dass die Studenten durchaus diesen Aspekt der Überarbeitungsmöglichkeit des mündlichen Ausdrucks mit Grammatikkomponente wahrnehmen und gute Reflexionsarbeit zu ihrem eigenen Handeln und Lernen leisten.¹⁰

The filming process was also useful to improve listening skills and to help focus on accuracy in speaking, particularly word order that I am aware can be a frequent source of errors in my spoken language. As a result I feel our presentation was much more grammatically accurate due to an increased awareness of the errors we regularly make. (A.B.2013)

I feel that by writing a script we came across vocabulary and grammar structures that we weren't certain of so we really had to take time to work it out, thus we practiced grammar we found difficult and learnt new vocabulary. (A.S.2013)

Having to explain a topic to others really requires you to fully understand the grammar yourself in the first place, and this exercise highlighted where I needed to brush up on my grammar myself! (I.A.2013)

As we filmed, we noticed errors and room for improvement and honed the performance. (A.E. 2013)

The language skills that we practiced will undoubtedly be useful in future study, not only the grammar we learnt but also the ability to speak clearly and more fluently. (A.S.2013)

Abschließend

Die hier abgedruckten Ausschnitte aus den Berichten der Studenten bringen wichtige Punkte in den Vordergrund: Einerseits wird deutlich, wie bewusst den Studenten der eigene Lernfortschritt und das eigene Handeln während des Projektes ist, andererseits zeigt sich, dass das Ziel des Projektes, die vertiefende Beschäftigung mit der Grammatik mit autonomer Sprecharbeit zu verbinden, durchaus erreicht wurde. Es ist möglich, die Arbeit an sprachlichen Strukturen integrativ mit anderen Komponenten des Fremdsprachenunterrichts zu verbinden. Das Projekt lädt die Studenten zu kreativem Umgang mit der Sprache, bewusstem, kognitiven Lernen und dem Entwickeln von Verstehens- und Lernstrategien ein, mit dem Lehrenden als Helfer im Prozess hin zum authentischen Gebrauch der Sprache.

Anmerkungen

¹ Eine genauere Beschreibung und die Analyse der Umfrageergebnisse sind unter „Studenten führen Grammatik-Regie“ im Jahrbuch *Theorie und Praxis 2013* beschrieben.

² Die Namen der Studenten sind aus Datenschutzgründen anonymisiert.

³ Siehe Norris & Ortega (2000), eine Analyse der generellen Auswirkungen von Grammatikunterricht. Vgl. dazu die Beiträge von Rod Ellis und David Newby in dieser Nummer. Rod Ellis beschäftigt sich in seinem Artikel zu „Current Issues in the Teaching of Grammar: An SLA perspective“ auch mit dem Problem der widersprüchlichen Aussagen der Forschungsergebnisse, geht aber selbst davon aus, dass eine Mehrheit der Studien einen Vorteil darin sehen, den Lernenden expliziten Grammatikunterricht zu erteilen (Ellis, 2006).

⁴ Diese bestand aus einem 15 minütigen Gespräch mit dem Lehrveranstaltungsleiter zu einem zuvor besprochenen Thema.

⁵ Das britische Universitätssystem erlaubt weniger Flexibilität und ist wie eine Schule in Lernjahre aufgeteilt.

⁶ Zur Auswahl stehen hier Themen, von denen bekannt ist, dass sie den Studenten besondere Schwierigkeiten bereiten. Wie etwa das Passiv, Satzbau, reflexive Verben, etc.

⁷ Diese Kapitel haben alle im ersten Studienjahr ausführlich durchgenommen und öfters wiederholt. Es ist wichtig, dass Studierende sich nicht neues Material erarbeiten und dann als Lehrende komplett neuen Materials vor den anderen Studierenden stehen, sondern dass sie einen schwierigen, aber bekannten Bereich aus einem neuen Blickwinkel beleuchten und ihn durch die verschiedenen zur Reflexion anregenden Schritte bis zum fertigen Projekt intensiv bearbeiten und dadurch einen Lernfortschritt erreichen.



The image shows a video frame with a table titled 'KONJUGATION' (Conjugation) for German modal verbs. The table lists the conjugations for 'dürfen', 'mögen', 'können', 'müssen', 'sollen', and 'wollen' across the pronouns 'ich', 'du', 'er/sie/es', 'wir', 'ihr', and 'Sie/sie'. A small inset video shows a person's face in the bottom left corner.

	dürfen	mögen	können	müssen	sollen	wollen
ich	darf	mag	kann	muss	soil	will
du	darfst	magst	kannst	musst	soilst	willst
er/sie/es	darf	mag	kann	muss	soil	will
wir	dürfen	mögen	können	müssen	sollen	wollen
ihr	dürft	mögt	könnt	müsst	solit	wollt
Sie/sie	dürfen	mögen	können	müssen	sollen	wollen

Videoausschnitt 3: Modalverben

⁸ Insgesamt arbeiten die Studenten 4–5 Wochen an ihren Projekten.

⁹ Lernerautonomie, deren Vorreiter und Leitfiguren vor allem Henri Holec und David Little sind, folgt dem Grundgedanken, dass Mensch besser lernt, wenn Mensch weiß, wie was warum gelernt wird. Das Wissen über das eigene Lernen und die Möglichkeit, eigene Präferenzen einbringen zu können, spielen dabei eine entscheidende Rolle (Little, 1994).

¹⁰ Um der reflektierenden Seite des Projektes nach der Präsentation Raum zu geben, werden die Studierenden aufgefordert, einen „reflective report“ von etwa 350 Wörtern Länge zu verfassen. Da das Ziel hier eindeutig darin liegt, die Studierenden abschließend zur tiefgehenden Reflexion über das gesamte Projekt, ihr Vorgehen und ihren eigenen Lernprozess einzuladen, kann dieser Report in der Muttersprache abgefasst werden, was die meisten Studierenden annehmen. Mit Abgabe des Reportes eine Woche nach der Präsentation ist das Grammatikfilmprojekt abgeschlossen.

Bibliographie

Ellis, R. (2002). Does form-focused instruction affect the acquisition of implicit knowledge? A review of the research. *Studies in Second Language Acquisition*, 24, 223–236.

Ellis, R. (2006). Current Issues in the Teaching of Grammar: An SLA Perspective. *TESOL Quarterly*, 40, 83–107.

Little, D. (1994). Autonomy in language learning, some theoretical and practical considerations. In: A. Swarbrick (Ed.), *Teaching Modern Languages*. London: The Open University/Routledge, pp. 81–87.

Norris, J. & Ortega, L. (2000). Effectiveness of L2 instruction: A research synthesis and quantitative meta-analysis. *Language Learning*, 50, 417–528.

Tschirner, E. (2001). *Kompetenz, Wissen, mentale Prozesse: Zur Rolle der Grammatik im Fremdsprachenunterricht*. http://www.uni-leipzig.de/herder/red_tools/dl_document.php?id=84 (Zugriff am 13.03.2014)

Victori, M. & Lockhart, W. (1995). Enhancing metacognition in self-directed language learning. *System*, 23 (2), 223–234.

Edith Kreutner

studierte an der Universität Innsbruck Englisch und Deutsch (Lehramt) und promovierte nach einigen Auslandsaufenthalten mit einer Literaturanalyse im Bereich Amerikanistik. Seit 2009 arbeitet sie an der School of Modern Languages in Bristol, GB und beschäftigt sich dort neben ihrer Unterrichtstätigkeit mit Fachdidaktik im DAF-Bereich und österreichischer Literatur- und Kulturkunde. Das von ihr entwickelte Grammatikfilmprojekt ist seit 2011 im Lehrplan integriert.